

pianoforte!

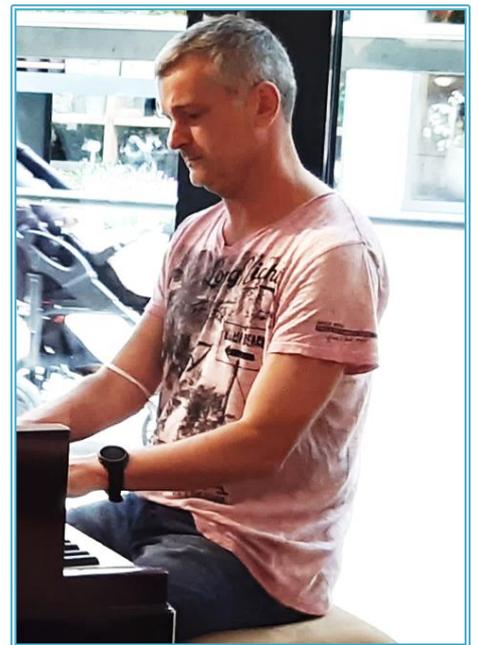
DIALOG-KONZERTE

Dienstag, 9. Januar 2024 – ab 19.30 Uhr

PFL Oldenburg, Großer Veranstaltungssaal

– Eintritt frei, Spenden willkommen –

In West und Ost: Prinz Peter von Oldenburg als Komponist



**Daniel Grimwood (Kent) spielt Klaviermusik von
Prinz Peter, Adolph Henselt, Eduard Schütt, Sofie
Menter und Peter Tschaikowsky/arr. Paul Pabst**

Carl von Ossietzky
**Universität
Oldenburg**
Institut für Musik

veranstaltet von

&

Verein für Musiktheaterproduktionen
am Fach Musik
der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg e. V.

Prinz (Konstantin Friedrich) Peter von Oldenburg (Sohn von Herzog Georg von Oldenburg und Großfürstin Katarina Pawlowna, der Schwester des russischen Zaren Alexander I.) kam 1812 in Russland zur Welt, verlor früh beide Eltern und wuchs auf ausdrücklichen Wunsch seiner Mutter in Oldenburg auf. Sein Großvater, Peter Friedrich Ludwig, achtete auf eine Erziehung im Sinne des Philantropinismus, die praktisch orientiert und thematisch breit gefächert war. Werte wie Verantwortung für den Nächsten, Bildung und lebenslange Selbstbildung, aber auch Sprachen (der Prinz lernte neben Deutsch, Russisch und Französisch auch Englisch, Italienisch, Spanisch, Latein und Griechisch), körperliche Ertüchtigung und vor allem die Musik spielten eine große Rolle.



Das Prinzenpalais am Damm, das für den Prinzen und seinen älteren Bruder Alexander erbaut wurde, bewohnte Prinz Peter allerdings nur kurze Zeit: Nach dem Tod seines Bruders und seines Großvaters verließ der 18jährige 1830 Oldenburg und trat in den russischen Staatsdienst ein. Zunächst beim Militär, dann in der Zivilverwaltung übernahm er Verantwortung für die sozial und gesundheitlich Benachteiligten und für eine Umstrukturierung der ihm anvertrauten Verwaltungsbereiche. Er engagierte sich für Reformen im russischen Justiz-System, war Mitbegründer der Russischen Gesellschaft für internationales Recht und gab einen bedeutenden Teil seines großen Vermögens zur Unterstützung von Gesundheits- und Bildungs-Einrichtungen aus. Vor allem die Frauenbildung wurde ihm, der 1837 Prinzessin Therese von Nassau (1815-1871) heiratete und mit ihr vier Töchter und vier Söhne hatte, zum lebenslangen Anliegen, das er bis zu seinem Tod 1881 unermüdlich verfolgte. In den von ihm initiierten Erziehungsanstalten für höhere Töchter, den öffentlichen Mädchenschulen in Petersburg und auf dem Land, den Waisenhäusern, Lehrerseminaren und an der Petersburger Juristenschule (an der übrigens auch der Komponist Peter Tschaikowsky seine erste Ausbildung erhielt) stand der Musikunterricht gleichberechtigt neben der allgemeinen und der Berufs-Ausbildung. Noch bevor 1862 das erste russische Konservatorium ein professionelles Musikstudium anbot, gab es also innerhalb der von Prinz Peter betreuten Bildungseinrichtungen bereits einen für die Selbstbildung und für die private Musikausbildung qualifizierenden Musikunterricht auf hohem fachlichem Niveau.

Das Curriculum hierfür entwarf Prinz Peter gemeinsam mit seinem musikalischen Berater **Adolph [von] Henselt** (1814-1889). Im Fränkischen Schwabach geboren, wurde Henselt nach spektakulären Erfolgen als Pianist und Komponist zum russischen Hofpianisten ernannt und blieb daraufhin in St. Petersburg – als Musiklehrer in den aristokratischen Kreisen, aber auch als Musikinspektor der Kaiserlichen Töchtererziehungsheime. Diese Aufgabe nahm er nicht weniger ernst als sein Vorgesetzter, Prinz Peter, mit dem er in nahezu freundschaftlicher Verbindung stand. Regelmäßig musizierte Henselt in dessen Salon – nicht nur eigene virtuose Klavierstücke, sondern auch Musik seines Dienstherrn, denn Prinz Peter komponierte zum eigenen Vergnügen und ließ seine Partituren vor dem Druck von Henselt durchsehen und verbessern.



Im **Niedersächsischen Landesarchiv/Abteilung Oldenburg** liegt die außerhalb Russlands größte Sammlung von Kompositionen des Prinzen. Farbige Schmuckbänder an Klavierwerken und Liedern weisen die Noten als Geschenke aus und zeugen von der engen Bindung, die Prinz Peter lebenslang an die Stadt seiner Jugend hatte. Die Hofkapelle führte auch seine drei Sinfonien auf, die in Russland offenbar nur in Henselts Klavierfassung gespielt wurden. [KG]



In West und Ost: Prinz Peter von Oldenburg als Komponist

9. Januar 2024, ab 19.30 Uhr, PFL Oldenburg

- | | |
|---|--|
| Eduard Schütt
(1856-1933) | <i>Carnaval mignon</i> [reizender Karneval] op. 48 (1896)
1: <i>Préambule</i> [Vorspiel]
2: <i>Sérénade d'Arlequin</i> [Harlekins Serende]
3: <i>Tristesse de Colombine</i> [Kolumbines Traurigkeit]
4: <i>Polichinelle (Burlesque)</i> [Pulcinella. Burleske]
5: <i>Pierrot rêveur</i> [Pierrot, der Träumer]
6: <i>Caprice-Sganarelle</i> [Figur einer Komödie Molières] |
| Adolph Henselt
(1814-1889) | 1: <i>Morgenständchen</i> op. 39 (1867)
2: <i>Abendgedanken</i> o. op. (1854?)
3: <i>Krönungsmarsch für Alexander II.</i> (1855)
4: <i>Trauermarsch für [Großfürst] Michael Pawlowitsch</i> (1850) |
| Prinz Peter von Oldenburg
(1812-1881),
arr. Henselt | <i>Etude harmonique</i> (1876/77) [harmonische Studie]
gewidmet seinen teuren Schülerinnen,
arrangiert von A. von Henselt |
| Anton Rubinstein
(1829-1894) | aus: <i>6 Soirées à Saint-Petersbourg</i> op. 44 (1859)
Nr. 3: <i>Preghiera</i> [Gebet] |
| Prinz Peter von Oldenburg | <i>Le Zéphir. Morceau de salon</i> [Westwind. Salonstück] |
| Prinz Peter von Oldenburg
arr. Henselt | <i>Polka</i>
Ihrer Majestät, dem Herrscher aller Reußen,
Alexander II., ehrerbietigst gewidmet) |
| Sofie Menter
(1846-1918) | <i>Romance</i> F-Dur op. 5 (1907) |
| Paul Pabst
(1854-1897) | <i>Konzertparaphrase über die Oper „Eugen Onegin“</i>
von Peter Tschaikowsky op. 81 (1880) |

Daniel Grimwood (Kent/GB) auf einem modernen Steinway-Flügel

pianoforte!

DIALOG-KONZERTE



Daniel GRIMWOOD (Kent) fand schon mit drei Jahren das Klavier der Nachbarn so spannend, dass er seine kleinen Finger auf den Tasten spazieren führte. Für sein Studium war ihm das Klavier aber nicht genug, und so schrieb er sich zusätzlich für Violine, Bratsche und Komposition ein. Das hilft ihm heute dabei, die mehrstimmigen Klaviersätze von Bach bis zur Gegenwart mit analytischer Klarheit zu präsentieren, und verleiht ihm die Fähigkeit, auf den Tasten wie auf einem Saiteninstrument zu singen. Wenn er die romantische Klaviermusik quasi orchestral und mit großer Farbigkeit entfaltet, fesselt auch seine Lust am Virtuosen, das in der Musik der Pianisten-Komponisten des 19. Jh. eine eigenständige, formprägende Qualität besitzt. Grimwoods besondere Liebe gilt Adolph Henselt, zu dem er neben zwei CDs und einer methodisch-praktischen Schrift auch eine Notenedition veröffentlicht hat. Heute kommt nun Henselts Dienstherr und musikalischer Weggefährte, Prinz Peter von Oldenburg, dazu, dessen Musik Grimwood extra für das heutige Programm einstudiert hat.



Der heutige Abend wurde mit ermöglicht durch



forschen@studium

Forschungsbasiertes Lehren und Lernen
an der Universität Oldenburg



Mariam Steegmann
Foundation



**Barthel
Stiftung**



**Niedersächsisches
Landesarchiv**



Das Programmheft wurde Ihnen kostenlos überreicht durch die



**Volksbank
Oldenburg eG**



Wenn Sie die Reihe der *Dialogkonzerte* unterstützen möchten, ist neben einer Barspende auch eine steuerlich absetzbare Banküberweisung möglich:

Spendenkonto bei der LZO (Kontoinhaber: Universität Oldenburg)

IBAN: DE46 2805 0100 0001 9881 12 / BIC: SLZODE22

Verwendungszweck (wichtig!): FST 53 402 225 80: Dialogkonzerte



Bildnachweise: Prinz Peters Foto und Monogramm, Oldenburger Wappen, Henselt: wiki commons
2x Grimwood bei Piano Rosenkranz: Grönke & Prinz Peter: 2 Gemälde von Désiré Court auf <https://nlr.ru/>

Konzeption, Layout und Copyright: kadja.groenke@uni-oldenburg.de